

Ein Set von Lesestrategien

1. Grundlagen

1.1 Lesekompetenzförderung als fächerübergreifende Herausforderung

Texte verstehen – ist das wichtig?

Die Fähigkeit zum selbstständigen Verstehen von Sach- und Gebrauchstexten

- ist für den schulischen Erfolg von Schülerinnen und Schülern erforderlich, weil in den meisten Schulfächern Schülerinnen und Schüler Texte lesen, zumindest in Form von Aufgaben,
- gehört zu den grundlegenden Bildungszielen von Schule, weil diese Fähigkeit für das „Leben nach der Schule“ große Bedeutung hat, nicht zuletzt für die berufliche Ausbildung und Tätigkeit und vor allem für die Teilhabe am öffentlichen Leben.

Texte verstehen – ist das schwer?

Viele Schülerinnen und Schüler, das zeigen tägliche Erfahrungen in der Schule ebenso wie Lesekompetenzstudien der letzten Jahre (PISA etc.), haben gravierende Schwierigkeiten beim Verstehen von Sach- und Gebrauchstexten.

Texte verstehen – was hat das mit Lesekompetenz zu tun?

Die Förderung der Kompetenz zum Verstehen von Texten im Sinne einer selbstständigen „Erschließung von Texten“ ist – zusammen mit der Förderung der basalen Lesefähigkeit – das Ziel von Lesekompetenzförderung.

Welche Unterrichtsfächer fördern Lesekompetenz?

Die Förderung der Kompetenz, Sach- und Gebrauchstexte zu verstehen, ist eine fächerübergreifende Aufgabe und muss als gemeinsame Herausforderung verstanden werden.

Weshalb Lesestrategien?

Damit Schülerinnen und Schüler das Ziel, Texte selbstständig zu verstehen, erreichen können, müssen sie – wie bereits in der PISA-Studie empfohlen – Strategien für die Erschließung von Texten erwerben: Lesestrategien. Vor allem schwächere Schülerinnen und Schüler sind dabei auf eine langfristige Unterstützung durch einen Unterricht angewiesen, in dem Lesestrategien nicht nur erworben, sondern auch kontinuierlich angewendet werden.

1.2. Sach- und Gebrauchstexte

Allgemeine Merkmale von Sachtexten

Die Unterscheidung zwischen Sach- und Gebrauchstexten ist umstritten. Im Folgenden wird auf eine Unterscheidung verzichtet und der Kürze halber nur von „Sachtexten“ gesprochen (Bezeichnung lt. Bildungsstandards¹ „Sach- und Gebrauchstexte“). Sachtexte sind nicht fiktionale Texte, die in den Funktiolekten der beiden finiten Sinnprovinzen 'Alltag' und 'Institution' produziert und rezipiert werden (Definition nach Schwitalla).

Welche Textsorten werden unterschieden?

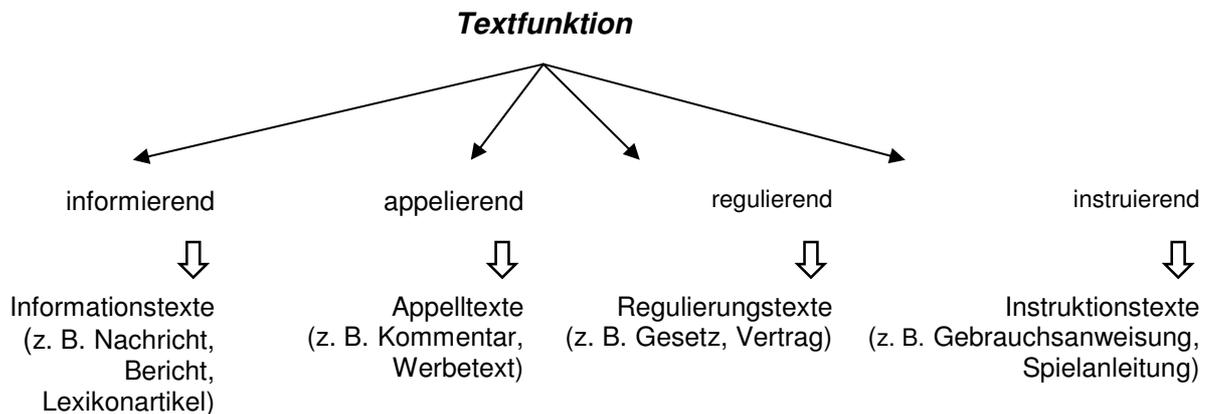
Der Begriff Textsorte wird in der Textlinguistik nicht einheitlich definiert. Mit synonyme Bedeutung werden auch die Begriffe Texttyp, Textklasse oder Textart verwendet. Insgesamt sind bislang ca. 1600 Textsorten gezählt worden. Textsorten sind z. B. Nachricht, Rede, Kommentar, Gesetz, Vertrag, Gebrauchsanweisung etc.

¹ Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2004): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss. München: Wolters Kluwer Deutschland GbmH.

Der Klassifizierung von Sachtexten liegen in der Sprachwissenschaft die Merkmale *Funktion* und *Struktur* zugrunde. In der didaktischen Diskussion wird zudem zwischen kontinuierlichen bzw. linearen und nicht kontinuierlichen bzw. nicht linearen Texten (z. B. Tabellen, Diagrammen und Schaubildern) unterschieden.

Was versteht man unter Textfunktion?

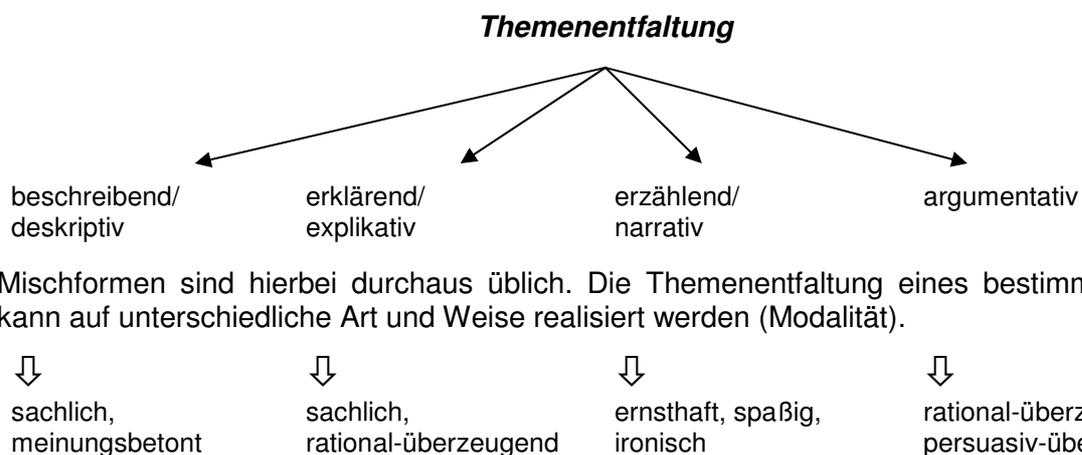
Die Textfunktion beschreibt die Hauptaufgabe eines Textes in einer Kommunikationssituation. Sie dient als Basiskriterium für die Differenzierung der Textsorten. In den Bildungsstandards² werden die folgenden vier Funktionen unterschieden:



Was versteht man unter Textstruktur?

Die Textstruktur beschreibt den Zusammenhang (Kohärenz) sämtlicher Elemente eines Textes auf grammatischer und thematischer Ebene.

Sachtexte haben im Allgemeinen ein Textthema und ggf. Teilthemen mit unterschiedlicher Relevanz. Innerhalb des Textes wird das Thema/werden die Themen entfaltet, d. h. gedanklich ausgeführt. Folgende Typen der Themenentfaltung werden unterschieden:



Mischformen sind hierbei durchaus üblich. Die Themenentfaltung eines bestimmten Typs kann auf unterschiedliche Art und Weise realisiert werden (Modalität).

Texte mit einer bestimmten Textfunktion können unterschiedliche Textstrukturen nutzen. So kann ein appellierender Text beschreibend, erklärend, erzählend oder argumentativ sein bzw. entsprechende Passagen aufweisen.

² Sekretariat der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder in der Bundesrepublik Deutschland (Hrsg.) (2004): Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss. München: Wolters Kluwer Deutschland GbmH.

1.3. Das Erschließen von Sachtexten

Texterschließen als Konstruktionsleistung des Lesers

Das Erschließen eines Sachtextes ist keine passive Rezeption von Textinformationen, sondern die aktive (Re-)Konstruktion der Textbedeutung durch den Leser. Neben den basalen Lesefähigkeiten und kognitiven Grundfähigkeiten des Lesers beeinflussen nachfolgende Merkmale die Qualität des Erschließungsprozesses.

- Vorwissen
 - Allgemeinwissen
 - themenspezifisches Wissen
- Sprachwissen
 - aktiver und passiver Wortschatz
 - Wissen über Textmerkmale (vgl Kapitel 1.2.)
- Motivation
 - Wertorientierung, Interessen und Erwartungen
 - Leseabsicht, -ziel
 - Leseerfahrungen
- Strategiewissen
 - Lernstrategien
 - Lesestrategien
 - Selbstregulation und –reflektion

Textschwierigkeiten

Das äußere Erscheinungsbild eines Sachtextes, d. h. Schriftart/-größe, Zeilenabstand etc. beeinflusst den Prozess seiner Erschließung genauso wie seine sprachlichen Merkmale. Ob ein Text leicht oder schwer lesbar ist, hängt von unterschiedlichen Faktoren auf morphologischer, syntaktischer und textueller Ebene ab. Nachfolgend werden exemplarisch sprachliche Barrieren³ benannt, die zu Verstehensschwierigkeiten beim Leser führen.

- Schwierigkeiten auf Wortebene
 - Wortzusammensetzungen (Komposita)
 - Wortklassenwechsel (Substantivierungen)
 - unbekannte Fachwörter/Fachterminologie
 - Fremdwörter
- Schwierigkeiten auf Satzebene
 - lange bzw. komplexe Sätze
 - ungewohnte Wortstellung
 - Passivstrukturen
 - indirekte Rede
 - Reihungen mit (Genitiv-)Attributen
 - Verneinungen
- Schwierigkeiten auf Textebene
 - Komplexität von Textstrukturen, etwa durch die Verbindung unterschiedlicher Textstrukturmuster, z. B. beschreibendem und erklärendem Text,
 - Gesamtfunktion vs. Teilfunktion, z. B. in informierendem Text kommen einzelne Passagen/Sätze mit anderer Funktion vor,
 - Komplexität von Textstrukturen, etwa durch die Verbindung unterschiedlicher Illustrationen: Abbildungen, Tabellen etc.

³ Vgl. Wagner, S./Schlenker-Schultke, C.: Textoptimierung von Prüfungsaufgaben - Ein Weg zur Chancengleichheit bei schriftlichen Prüfungen. In: BWP 1/2006

2. Lesestrategien

2.1. Versuch einer Definition

Eine Strategie ist ein optionales Vorgehen, das bewusst angewendet werden kann, um ein Problem zu lösen.

Lesestrategien sind Werkzeuge, die Leserinnen und Leser in die Lage versetzen, Texte selbstständig in systematischer Weise zu erschließen und zu verstehen. Dabei kommt es vor allem auf das bewusste, eigenständige und zweckgerichtete Anwenden der Lesestrategien an. So können Leserinnen und Leser auch selbstgesteuert und unabhängig von einem „Aufgabensteller“ handeln.

Lesestrategien sollen Schülerinnen und Schülern helfen, Sachtexte zu erschließen und zu verstehen, und zwar in selbstständiger und systematischer Weise. Das Prinzip der Selbststeuerung steht dabei im Mittelpunkt.

Die folgenden Lesestrategien gelten in der fachwissenschaftlichen Literatur als grundlegend und werden in ähnlicher Weise in verschiedenen didaktischen Konzeptionen berücksichtigt:

- Strategien vor dem Lesen
 - Klären des Leseziels
 - Aktivieren von Vorwissen
 - Formulieren von Erwartungen an den Text
 - Überfliegen des Textes
- Strategien während des Lesens
 - Verstehen einzelner Wörter, Sätze und Absätze
 - Erkennen zentraler Aussagen (Teilthemen, Makropropositionen) des Textes
 - Prüfen des eigenen Textverständnisses
- Strategien nach dem Lesen
 - Verstehen der Textstruktur bzw. der thematischen Entfaltung des Themas
 - Zusammenfassen des Textes
 - (kritisches) Reflektieren bzw. Bewerten des Textes

Diese Strategien liegen der Konzeption des *Lesenavigators* für Schülerinnen und Schüler zu Grunde. (vgl. S. 7)

Für welche Lesestile werden Lesestrategien vor allem benötigt?

In der Leseforschung werden folgende Lesestile unterschieden, die in unterschiedlicher Weise für die strategieorientierte Texterschließung von Bedeutung sind:

- überfliegendes Lesen: um einen Überblick über den Text zu gewinnen,
- selektives Lesen: um nach bestimmten Informationen/Aspekten zu suchen,
- detailliertes Lesen: um einen Text zu verstehen.

Lassen sich Lesestrategien tatsächlich erfolgreich erwerben und nutzen?

Die ersten empirischen Untersuchungen lassen einen vorsichtigen Optimismus zu. Es zeichnet sich ab, dass der Vermittlung kognitiver und metakognitiver Lesestrategien zunehmend Aufmerksamkeit beigemessen wird. Wichtigste Herausforderung dabei ist, das Textverständnis im Unterrichtsalltag bewusster und strategischer werden zu lassen.

Lesestrategien können von Schülerinnen und Schülern nur dann auf Dauer erfolgreich und wirksam genutzt werden, wenn sie in der Schule nicht nur in einem Lehrgang, z. B. im Deutschunterricht, sondern immer wieder in allen Fächern angewendet werden. Nur wenn die Anwendung neu erworbener Strategien über einen längeren Zeitraum hinweg immer wieder im Unterricht eingefordert wird, die neu erlernten Strategien zur selbstverständlichen Arbeitsroutine beim Lesen von Sachtexten werden, entwickelt sich Lesekompetenz. Dieser Grundsatz gilt vor allem für leseschwächere Schülerinnen und Schüler, die ihre Leseschwierigkeiten meist selbst nicht erkennen.

Zu bedenken ist, dass der erfolgreiche Erwerb von Lesestrategien Verstehensprozesse unterstützt, aber die Nutzung von Strategien allein nicht das Verstehen eines Textes garantiert. Vor allem Texte mit komplexer Struktur oder solche, die spezielles Vorwissen erfordern, können trotz Strategienutzung ggf. unverstanden bleiben.

2.2. Didaktisch-methodische Überlegungen

Da Lesestrategien nicht erst in der Sekundarstufe erworben werden, empfiehlt es sich, zunächst diagnostisch zu erfassen, welche Lesestrategien Schülerinnen und Schüler bereits kennen und nutzen können. Diese werden fortgesetzt angewendet, vertieft und ggf. ergänzt. Entsprechend der steigenden Anforderungen und in Abhängigkeit von der Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler werden in der Sekundarstufe neue Lesestrategien eingeführt. Für die Einführung und Anwendung sind eigene Unterrichtseinheiten einzuplanen und bewährte Unterrichtsmethoden zu nutzen wie z. B.:

- kooperative Lernformen
 - Anregungen zur Anschlusskommunikation: „Tausche dich mit einem Lernpartner aus.“
 - Was weißt du jetzt Neues über ...?“
- Lautes Denken
 - Reflektieren über Leseschwierigkeiten
- Reziprokes Lehren und Lernen/Lernen durch Lehren
 - Schülerinnen und Schüler als Experten für Zusammenfassung, Voraussagen, Klärung von Unklarheiten etc.
- Arbeit mit Instrumenten zur Selbst- und Fremdeinschätzung (vgl. S. 14ff.)

Die Praxis zeigt, dass das Lesestrategietraining nur dann wirksam wird, wenn es anhand eines konkreten Lerninhaltes und in einem unterstützenden Klima der Interaktion zwischen Lehrenden und Lernenden praktiziert wird. In die Auswahl der Texte und Inhalte sollten die Schülerinnen und Schüler aktiv einbezogen werden, um deren Interessen und Bedürfnissen gerecht zu werden und ihre Vorkenntnisse zu berücksichtigen. Ggf. muss domänenspezifisches Vorwissen auch gezielt aktiviert oder neu vermittelt werden. Daraus ergeben sich wiederum Möglichkeiten der Differenzierung innerhalb der Lerngruppe. Lesestrategien sind regelmäßig und so oft wie möglich in unterschiedlichen Fächern für das Verstehen von Texten zu nutzen und zu reflektieren. Dabei sammeln die Schülerinnen und Schüler Erfahrungen in der Auswahl und Anwendung der Strategien und sie erwerben prozedurales Wissen und Können im Sinne von Kompetenzen.

Schülerinnen und Schüler regulieren den Einsatz von Lesestrategien zunehmend selbstständig und nutzen diese Kompetenz fächerübergreifend. Sie erkennen, dass sie durch eine zielgerichtete Anwendung geeigneter Strategien selbstständig lernen können, Texte besser zu verstehen und dadurch auch eigene Lesefreude selbst fördern und entwickeln können. Schülerinnen und Schüler müssen wissen, dass sich ein erfolgreicher Umgang mit Lesestrategien, wie z. B. dem *LeseNavigator* nur dann einstellt, wenn man sich realistische Ziele setzt und sich anstrengt.

2.3. Ein Set von Lesestrategien – *der LeseNavigator*

Der *LeseNavigator* stellt ein Werkzeug dar, welches als eine genau definierte Handlungsvorschrift zum Lesen von Sachtexten in vorgegebenen Schritten zu verstehen ist.

Es gibt **zwei** Varianten:

Das *Starter-Set* orientiert sich an

- den Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Hauptschulabschluss vom 15.10.2004 und
- den weiterentwickelten Thüringer Lehrplänen für den Erwerb des Hauptschul- und Realschulabschlusses (2011)

Das *Profi-Set* orientiert sich an

- den Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Mittleren Schulabschluss vom 04.12.2003 und
- den weiterentwickelten Thüringer Lehrplänen für den Erwerb der allgemeinen Hochschulreife (2011)

Die folgende Darstellung beschreibt die Lesestrategien, die im *LeseNavigator* didaktisch aufbereitet wurden. Die Schülerinnen und Schüler werden in den Instruktionen direkt angesprochen.

Vor dem Lesen

Erwartungen an den Text formulieren

- Verschaffe dir einen **ersten Überblick** über den Text:
Sieh dir dazu die Überschrift, alle Teilüberschriften und alle Abbildungen an.
- Worum geht es vermutlich in dem Text?
- Was weißt du schon über das Thema?
- Was möchtest du aus dem Text über das Thema erfahren?

Während des Lesens

Erste Navigation im Text – sich orientieren

- Lies nur den Anfang, einige Sätze aus der Mitte und den Schluss.
Kannst du jetzt genauer sagen, worum es in dem Text geht?
- Zu welchem Typ von Texten könnte der Text gehören?
- Ist er nach deiner ersten Vermutung z. B. ein Text, der
 - einen Sachverhalt genauer beschreibt,
 - etwas erklärt,
 - eine Geschichte erzählt,
 - ein Problem und mögliche Problemlösungen darstellt,
 - etwas behauptet und Argumente für diese Behauptungen angibt?

Zweite Navigation im Text – genau lesen

- Lies den Text genau.
- Setze am Rand **Häkchen** neben die Textstellen, die du **verstanden** hast.
- Setze am Rand **Fragezeichen** neben die Textstellen, die du noch **nicht** so gut **verstanden** hast

Dritte Navigation im Text – Textstellen klären

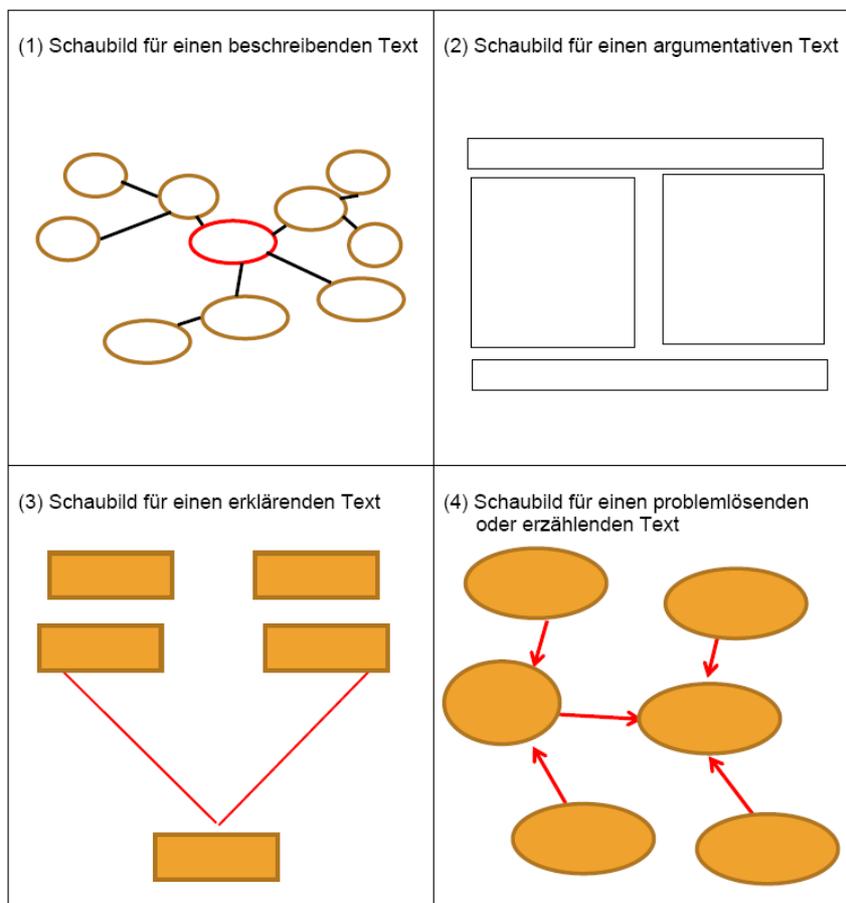
- Lies jetzt die Textstellen noch einmal, die du noch nicht so gut verstanden hast, auch die Sätze davor und danach. Versuche so herauszufinden, was die Textstellen bedeuten.
- Wenn jetzt einige Textstellen noch unklar sind, unterstreiche die Wörter, die du nicht kennst.
- Schlage sie nach. Nutze z. B. Wörterbuch oder Lehrbuch.
- Versuche nun, mit Hilfe der geklärten Wörter die Textstellen zu verstehen.

Vierte Navigation im Text – zentrale Textaussagen erkennen

- Lies den Text noch einmal.
- Unterstreiche die zentralen Aussagen im Text (Sätze oder Teilsätze) oder formuliere selbst zentrale Aussagen und schreibe sie an den Rand des Textes.
- Teile den Text in Sinnabschnitte ein.
- Beachte: Sinnabschnitte müssen nicht den Abschnitten des Textes entsprechen.
- Gib jedem Abschnitt eine Überschrift, die deutlich macht, worum es in diesem geht.

Nach dem Lesen

- Fertige ein Schaubild an, das zeigt, in welchem Zusammenhang die wichtigsten Aussagen des Textes zueinander stehen.
- Du kannst dir ein eigenes Schaubild ausdenken. In vielen Fällen kannst du auch eines der folgenden Schaubilder nutzen:



Die Funktionen des Textes bestimmen und den Text bewerten

- Hast du aus dem Text das erfahren, was du über das Thema wissen wolltest?
- Wie hat dir der Text gefallen? Warum hat er dir gefallen/nicht gefallen?
- Was möchte der Text wohl bei den Leserinnen und Lesern bewirken? Möchte er z. B. erklären, informieren, überzeugen, überreden, zu etwas verpflichten ...?
- Hat der Text bei dir seine Absicht erreicht?

Über die eingesetzten Lesestrategien nachdenken

- Hast du den Text so gut verstanden, dass du damit zufrieden bist?
 - Ist das nicht der Fall, dann überlege, was du tun könntest, um ihn besser zu verstehen.
- Welche Navigationsschritte (1 – 9) haben dich beim Textverstehen am meisten unterstützt?

3. Zur Einführung des „LeseNavigators“ in der Schule

Die folgenden Ausführungen geben Anregungen und Empfehlungen, wie der *LeseNavigator* als ein Set von Lesestrategien in der Schule eingeführt werden kann.

3.1. Voraussetzungen klären

Klären Sie zunächst die Voraussetzungen an Ihrer Schule. Folgende Fragen können dabei unterstützen:

- ✓ Wie vertraut sind Lehrerinnen und Lehrer an einer Schule mit fachlichem und didaktischem Wissen zum Lesen, zur Lesekompetenz, zu Lesestrategien?
- ✓ Wird diesbezüglich externe Hilfe/Unterstützung benötigt?
- ✓ Welche Werkzeuge/Verfahren werden an der Schule zur Erhebung/Diagnose von Lesekompetenz bereits eingesetzt?
- ✓ Welche Ergebnisse gibt es bei der Entwicklung von Lesekompetenz?
- ✓ Wer hat Interesse, in einem Team mitzuarbeiten, das den Prozess der Leseförderung mit Hilfe des *LeseNavigators* kontinuierlich begleitet?

3.2. Vereinbarungen treffen

Verabreden Sie an Ihrer Schule in einer Gruppe, der neben interessierten Lehrerinnen und Lehrern verschiedener Fächer sowohl ein Vertreter der Schulleitung als auch der Fachkonferenz Deutsch angehören sollten, verbindliche Vorgehensweisen.

Nutzen Sie für den Arbeitsprozess die Arbeitsblätter 1 – 3 auf den folgenden Seiten und klären Sie folgende Fragen:

- ✓ In welchen Fächern soll der *LeseNavigator* eingeführt werden?
- ✓ In welchen Klassen wird das Starter-Set und in welchen Klassen das Profi-Set eingesetzt?
- ✓ Wann und für welchen Zeitraum ist die Einführung geplant?
- ✓ Wer ist wofür im Gesamtprozess verantwortlich?
- ✓ Welches Verfahren zur Erhebung der Ausgangslage der Lesekompetenzförderung wird angewendet?
 - Wann und durch wen?
 - Wie erfolgt die Auswertung?
 - Wie wird sie kommuniziert?
- ✓ Welche Ziele werden mit der Einführung des *LeseNavigators* verbunden?
 - Wie werden sie überprüft?
 - Wann?
- ✓ In welcher Form kann der Prozess geprüft werden?
 - Wie werden Probleme gelöst, die im Prozess auftreten?
 - Wie wird die Wirksamkeit überprüft?
 - Welche weiteren Schritte sind notwendig?
- ✓ Wie werden Eltern zum Prozess informiert?

I. Ziele klären

- ✓ Machen Sie die Ziele transparent.
- ✓ Diskutieren Sie die Ziele sorgfältig.
- ✓ Wägen Sie die Ziele ab. Passen sie zu anderen Zielen, die die Fachschaft bisher hatte?
- ✓ Passen Sie zu den bisherigen Arbeitsschwerpunkten?
- ✓ Vereinbaren Sie Ziele gemeinsam.
- ✓ Überprüfen Sie die Ziele immer wieder.
- ✓ Korrigieren Sie gegebenenfalls die einmal gefundenen Ziele.

II. Ziele vereinbaren

- ✓ Setzen Sie Prioritäten (weniger ist mehr).
- ✓ Formulieren Sie erreichbare Ziele (herausfordernd, aber nicht unerreichbar).
- ✓ Planen Sie Zwischentermine zur Überprüfung des Standes ein.
- ✓ Stellen Sie mit allen Beteiligten Konsens über die Ziele her.

Als Hilfe für die Formulierung von Zielen sollen folgende Hinweise dienen.

1. Das Ziel muss spezifisch, verständlich und positiv formuliert sein.

Was genau will ich erreichen? Wo will ich hin?

2. Das Ziel muss messbar sein.

Woran merkt man, dass das Ziel erreicht wurde? (konkret, nachvollziehbar, kontrollierbar)

3. Das Ziel muss ausführbar und attraktiv sein.

Ist das Ziel interessant? Passt es?

4. Das Ziel muss realistisch sein.

Ist das Ziel mit den zur Verfügung stehenden Ressourcen (materiell, personell) zu erreichen?

5. Das Ziel muss terminiert sein.

Bis wann soll das Ziel erreicht werden?

Arbeitsblatt 2

1. Unsere Fachkonferenz hat sich für das Schuljahr 20___/20___ folgendes Ziel (Ziele) im Rahmen des Arbeitsschwerpunktes _____ gesetzt:

- _____
- _____
- _____
- _____

2. Das Ziel/die Ziele ist/sind erreicht, wenn:

- _____
- _____
- _____
- _____

Hinweise:

Die an der Zielerreichung beteiligten Personen, die verbindlichen Termine und die Arbeitsformen werden in der Maßnahmeplanung festgehalten.

Die Zielvorstellungen der Fachkonferenz können Grundlage für eine Zielvereinbarung mit der Schulleitung sein.

Maßnahmeplanung – Arbeitsschwerpunkt:

Was ? (Maßnahme, Inhalt)	Wie ? (Arbeitsform)	Wer ? (verantwortliche Personen, Personengruppen)	Mit wem ? (beteiligte Personen)	Wann ? (Zeitraum, Termine)	Dokumentation
1.					
2.					
3.					
4.					
5.					

4. Kompetenzorientiert diagnostizieren: Lesen

Der folgende Diagnosebogen steht exemplarisch für eine individuelle Erhebung des Standes der Lesekompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler. Die pädagogische Diagnose bezieht sich hier auf den Kompetenzbereich Lesen insgesamt und geht über den Bereich der Lesestrategien hinaus. Berücksichtigt werden dabei das Lesen von literarischen Texten und das Lesen von Sach- und Gebrauchstexten. In die Textauswahl für die Diagnose werden einbezogen:

- kurze Texte aus dem Lehrbuch,
- längere Texte aus dem Lehrbuch,
- einfache Texte aus Zeitungen, Zeitschriften,
- schwierigere Texte aus Fachzeitschriften, Fachbüchern,
- einfache literarische Texte,
- komplexere literarische Texte,
- nichtlineare Texte,
- Jugendbuch/Jugendroman,
- längere Erzählung, Novelle, Drama, Roman.

Der Diagnosebogen kann bei Bedarf individuell verändert werden und ggf. unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen angepasst werden. Er eignet sich ebenfalls als Grundlage für die Entwicklung eines Selbst- bzw. Fremdbeobachtungsbogens. Der Einsatz empfiehlt sich in allen Fächern.

Die Auswertung dieses Diagnosebogens ermöglicht die systematische und individuelle Leseförderung von Schülerinnen und Schülern im fächerübergreifenden Zusammenhang.

Diagnosebogen „Lesen“ für _____

Der Schüler kann ...		trifft voll zu	trifft über- wiegend zu	trifft einge- schränkt zu	trifft nicht zu
Leseinteresse	beim Vorlesen aufmerksam zuhören.				
	persönliche Leseinteressen beschreiben				
	Autorinnen und Autoren und ihre Werke benennen.				
	Texte/Bücher interessengeleitet aus einem vorgegebenen Wahlangebot auswählen.				
	selbst gewählte Texte/Bücher mit Ausdauer lesen.				
	Bücher und Zeitschriften freiwillig lesen.				
	interessengeleitet Hörbücher oder Hörangebote aus dem Internet nutzen.				
	Bibliotheken, Buchhandlungen nutzen.				
	Lesetipps annehmen/nutzen.				
Lesetechniken	aktiv am Austausch über Gelesenes teilnehmen.				
	flüssig lesen.				
	sinnbezogen lesen.				
	überfliegend lesen.				
	selektiv lesen.				
	navigierend (z. B. Bild-Ton-Text integrierend) lesen.				
Lesestrategien	Vor dem Lesen				
	Leseerwartungen/-vorstellungen entwickeln.				
	externes Wissen/Vorwissen nutzen.				
	Während des Lesens				
	Textschemata erfassen.				
	Verstehensprobleme selbstständig lösen.				
	Informationsquellen nutzen.				
	Verfahren zur Textstrukturierung anwenden, z. B. Sinnabschnitte erkennen, Teilüberschriften bilden.				
	Verfahren zur Textaufnahme anwenden, z. B. Stichwörter, Aussagen formulieren.				
	Nach dem Lesen				
	in einem Schaubild wichtige Aussagen eines Textes im Zusammenhang präsentieren.				
Wertungen zum Text formulieren.					
Lese- aufgaben	Aufgaben zum Detailverstehen eines Textes lösen und Detailinformationen in Textteilen erschließen.				
	Aufgaben zum Interpretieren eines Textes lösen und Bedeutungszusammenhänge in einem Text erschließen.				
	Aufgaben zum Reflektieren und Bewerten eines Textes lösen.				

5. Schüler-Selbstbeobachtungsbogen

5.1 Zum Einsatz des Schüler-Selbstbeobachtungsbogens

Über die Selbstreflexion der Schülerin oder des Schülers können Informationen zur Aufgabenbewältigung eingeholt und gezielte Maßnahmen zur individuellen Förderung abgeleitet werden. Ein Schüler-Selbstbeobachtungsbogen regt die Lernenden dazu an, ihre eigenen Lernprozesse gezielt zu beobachten, Stärken und Schwächen zu erkennen und Schlussfolgerungen für ihr weiteres Lernen zu ziehen. Bei der Einführung und Nutzung des *LeseNavigators* empfiehlt es sich, diesen Beobachtungsbogen beispielsweise zu Beginn und am Schluss einer Unterrichtseinheit einzusetzen.

Die Lehrperson tritt mithilfe dieses Instrumentes in einen Dialog mit dem Lernenden. Durch die unmittelbare Rückmeldung können Lehrerinnen und Lehrer Probleme der Schülerinnen und Schüler direkt aufnehmen, Schlussfolgerungen für individuelles und gemeinsames Lernen ziehen und schülerorientierte Materialien für selbstständiges Lernen erstellen. Die Diagnosekompetenz der Lehrerinnen und Lehrer wird gestärkt.

Die Lehrperson darf sich dabei allerdings nicht dazu verleiten lassen, mit diesem Instrument so viele Informationen wie möglich einzuholen. Entsprechend des Alters der Schülerinnen und Schüler und des Grades der Vertrautheit mit diesem Werkzeug ist eine überschaubare Anzahl von Beobachtungskriterien (drei bis sieben) auszuwählen, die gezielt vermutete Stärken bzw. Schwächen der Schülerin bzw. des Schülers aufgreifen.

Der vorliegende Schüler-Selbstbeobachtungsbogen bezieht sich hauptsächlich auf die Anwendung und Nutzung der *Lesestrategien vor, während und nach dem Lesen* und nicht auf das Textverständnis selbst. Die Kriterien orientieren sich daher eng an der Struktur des *LeseNavigators* und können ebenfalls nach Bedarf variiert und angepasst werden.

Unter der Frage „Was ich noch dazu sagen will“ wird den Schülerinnen und Schülern zusätzlich die Möglichkeit gegeben, sich in Stichpunkten oder in ganzen Sätzen zum *LeseNavigator* zu äußern. Hier werden dann ggf. auch Aspekte benannt, die die Lehrperson im Vorfeld gar nicht als mögliche Stärken oder Schwächen vermutet hat. Gleiches ermöglicht die Variante einer freien Selbsteinschätzung, bei der die Schülerinnen und Schüler die Kriterien der Einschätzung selbst auswählen und diese verbal beschreiben. Dabei empfiehlt es sich, zunächst noch Impulse zur Reflexion zu geben, z. B.:

- Vor/während des Lesens des Textes ist mir gut gelungen ...
- Vor/während des Lesens des Textes hatte ich Schwierigkeiten bei ...
- Diesen Text konnte ich gut verstehen, weil ...
- Diesen Text konnte ich nicht so gut verstehen, weil ...
- ... hat mir Spaß gemacht, weil ...
- ... hat mir keinen Spaß gemacht, weil ...
- Ganz unsicher fühle ich mich noch, wenn ...
- ... kann ich überhaupt nicht.

Um die Wirksamkeit des *LeseNavigators* in der Lerngruppe gemeinsam zu prüfen, kann es unterstützend sein, wenn die Lehrperson diesen Beobachtungsbogen für einzelne Schülerinnen und Schüler auch ausfüllt und sich dann mit ihnen dazu austauscht.

5.2. Schüler-Selbstbeobachtungsbogen Starter-Set

Schüler-Selbstbeobachtungsbogen für: _____

Ausgefüllt am: _____

Schätze ein, wie du die Lesestrategien anwenden konntest, indem du ein entsprechendes Feld markierst.

	Ich kann ...	trifft voll zu	trifft über- wiegend zu	trifft einge- schränkt zu	trifft nicht zu
Vor dem Lesen	nach einem ersten Überblick herausfinden, worum es vermutlich im Text geht.				
	Wissen zum Thema einbringen.				
	formulieren, was ich aus dem Text erfahren möchte.				
Während des Lesens	nach der ersten Orientierung genauer sagen, worum es im Text geht.				
	Textstellen finden, die ich nicht verstanden habe.				
	nach wiederholtem Lesen herausfinden, was die Textstellen bedeuten.				
	nach dem Nachschlagen von unbekanntem Wörtern Textstellen klären.				
	zentrale Aussagen des Textes erkennen und selbst formulieren.				
	Sinnabschnitte erkennen.				
	Teilüberschriften bilden, die den Inhalt der Abschnitte verdeutlichen.				
Nach dem Lesen	ein Schaubild gestalten, das zeigt, in welchem Zusammenhang Textaussagen stehen.				
	einschätzen, ob meine Erwartungen an den Text erfüllt wurden.				
	den Text bewerten und formulieren, was mir gefallen oder nicht gefallen hat.				
	herausfinden, was der Text bewirken möchte und ob diese Absicht erreicht wurde.				
	beschreiben, wie mir der <i>LeseNavigator</i> geholfen hat.				
<p>„Was ich noch dazu sagen will ...“ Schreibe auf, was du über die Nutzung des <i>LeseNavigators</i> noch sagen willst. Benutze dazu die Rückseite.</p>					

5.3. Schüler-Selbstbeobachtungsbogen Profi-Set

Schüler-Selbstbeobachtungsbogen für: _____

Ausgefüllt am: _____

Schätze ein, wie du die Lesestrategien anwenden konntest, indem du ein entsprechendes Feld markierst.

	Ich kann ...	trifft voll zu	trifft über- wiegend zu	trifft einge- schränkt zu	trifft nicht zu
Vor dem Lesen	nach einem ersten Überblick herausfinden, worum es vermutlich im Text geht.				
	Wissen zum Thema einbringen.				
	formulieren, was ich aus dem Text erfahren möchte.				
Während des Lesens	nach der ersten Orientierung genauer sagen, worum es im Text geht.				
	den Texttyp bestimmen.				
	Textstellen finden, die ich nicht verstanden habe.				
	nach wiederholtem Lesen herausfinden, was die Textstellen bedeuten.				
	nach dem Nachschlagen von unbekanntem Wörtern Textstellen klären.				
	zentrale Aussagen des Textes erkennen und selbst formulieren.				
	Sinnabschnitte erkennen.				
	Teilüberschriften bilden, die den Inhalt der Abschnitte verdeutlichen.				
Nach dem Lesen	ein Schaubild gestalten, das zeigt, in welchem Zusammenhang Textaussagen stehen.				
	die Funktion und den Texttyp des Textes bestimmen.				
	einschätzen, ob meine Erwartungen an den Text erfüllt wurden.				
	den Text bewerten und formulieren, was mir gefallen oder nicht gefallen hat.				
	die sprachliche Gestaltung des Textes erkennen und bewerten.				
	herausfinden, was der Text bewirken möchte und ob diese Absicht erreicht wurde.				
	den Text mit anderen Texten zum Thema vergleichen.				
	beschreiben, wie mir der <i>LeseNavigator</i> geholfen hat.				
„Was ich noch dazu sagen will ...“					
Schreibe auf, was du über die Nutzung des <i>LeseNavigators</i> noch sagen willst. Benutze dazu die Rückseite.					